

Ihr Stadtratsmitglied und Ortsvorsteher

informiert



Josef Heinrichs
Weingartzgarten 40
53909 Z.-Sinzenich
Tel. & Fax 4444
E-Mail: josefheinrichs@t-online.de

Siehe auch unter
www.zuelpich-sinzenich.de



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

***am Donnerstag, den 05. Mai. 2011,
um 19:30 Uhr***

lade ich Sie ganz herzlich zu einer Informationsveranstaltung zur Dorfentwicklung in Sinzenich ein. Wir treffen uns im Musikraum von unserer Grundschule an der Gartenstraße. Bei der Gelegenheit können Sie auch gleichzeitig erfahren, wofür die 550.000,00-Euro in unserer Grundschule verwendet wurden/werden.

Themen für die Dorfentwicklung in Sinzenich:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1.) Anpflanzung von Bäumen | 2.) Rosenanpflanzungen |
| 3.) Verschönerung Dorfanger | 4.) Umgestaltung Dorfplatz |
| 5.) Gestaltung Mühlenbach | 6.) Römerweg |
| 7.) Sarkophage, Matronenstein | 8.) Dorferneuerungsmaßnahmen |

In 1989 wurde ein Dorfentwicklungskonzept vom Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung – Lehrstuhl für Planungstheorie der RWTH Aachen für Sinzenich erstellt. Auf Grundlage der Dorfanalyse und vorgefundenen Mängel, wurde von der Fakultät für Architektur ein Maßnahmekatalog für die Beseitigung dieser Mängel ausgearbeitet. Die Ortschaften haben wegen Ausrichtung der Landesgartenschau die einmalige Chance, mit Hilfe von Fördermitteln einzelne Punkte aus dem Mängelkatalog der RWTH Aachen zu beseitigen. Das funktioniert nur, wenn die Bereitschaft der Dorfbevölkerung besteht, mit anzupacken.

*Die Ausarbeitung vom Dorfentwicklungsprojekt besteht aus 80 DIN A4 Seiten.
Ich freue mich auf Ihren Besuch!*

CHANCEN & MÄNGEL

KOMMERNER STRASSE

- gute Verbindungen nach Zülpich und Komern
- Gaststätten und Läden profitieren von Durchgangsverkehr
- starker Durchgangsverkehr, überhöhte Geschwindigkeit, Gefahren beim Überqueren, viele Unfälle

VERKEHRSVERBINDUNGEN

- gute Verbindungen für den Individualverkehr
- geringes Angebot an ÖPNV

NEUBAUGEBIETE

- starke Unterschiede zum alten Dorfkern bezüglich Baustruktur und Nutzung

VERSORGUNGSSITUATION

- Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Ärzten, Dienstleistungen
- aktives Vereinsleben
- ca. 100 Arbeitsplätze
- 2-stufige Grundschule
- Defizite im Sozial-, Kultur- und Freizeitbereich
- Grundschule räumlich getrennt (¼ Schwerfen/¼ Sinzenich)

LANDWIRTSCHAFT

- Mischkultur (Acker- und Weidewirtschaft) begünstigt Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung
- Allgemein verschlechterte Bedingungen
- immer weniger Betriebe
- keine Erweiterungsmöglichkeiten für Betriebe im Dorfkern

LANDSCHAFT

- abwechslungsreiche, ökologisch wertvolle Bereiche mit Freizeitzweck im Südosten
- ausgeträumte Ackerfluren im Nordwesten

NÖRDLICHER DORFRAND

- fehlende Dorfeingrünung
- keine Pufferzone zwischen Äckern und Bebauung
- Wind- und Staubbelastung für die Häuser

NÖRDLICHE ORTSEINGÄNGE

- kaum markiert, schlecht wahrnehmbar
- erzwingen keine Geschwindigkeitsreduzierung

ANGER

- ehemaliges, zentral gelegenes Dorfgemeinschaftsgrün
- verbreiteter, gut gefähter Straßenraum
- mehrere Läden, Gaststätten

- heute fast nur Verkehrsfläche, starke Versiegelung, wenig Grün, kaum Aufenthaltsmöglichkeiten

SPIEL- u. FESTZEITPLATZ

- ungegliederte Rasenfläche ohne Abgrenzung zur Straße
- als Spielplatz unattraktiv

Fehlender Bürgersteig auf dem Weg zur Bank

SILDSTOCK MIT KASTANIEN

- dorftypischer Platz am ehemaligen Ortseingang
- zuviel Verkehrsfläche

ALTE KREISBAHNTRASSE

- unbefestigter Weg und Graben mit spontanvegetation
- ökologisch wertvoller Bereich

MÖHLE

- seit 1500 vorhanden, wichtigster Teil des Ensembles Mühlenbach-/straße-/hofstert
- ungenutzte, sanierungsbedürftige Wirtschaftsgebäude

ÖSTLICHER DORFRAND

- z. T. ökologisch wertvolle Bereiche
- lückenhafte Bindeingrünung

ORTSEINGANG HERSENICHER STR.

- Ansätze für eine Markierung durch Begrünung

KOMMERNER STR./ECKE HERSENICHER STR.

- gut erhaltene historische Bausubstanz, Baudenkmal
- Brüche in der geschlossenen Bebauung, provisorisch verbleibender Giebel
- Öffentliche Grünfläche ohne Aufenthaltsqualität

NEUBAUGEBIET MÜHLENHOFSTERT

- Zerstörung eines dorftypischen Grünbereichs
- Bebauungsplan ohne Bezug zum historischen Dorfkern

ORTSEINGANG LINDENICHER STR.

- deutlich markiert, gut wahrnehmbar
- unverwechselbar

DURCH BRUCHE UNGESCHÜTZTE GÄRTEN AN DER KIRCHSTR.

- fehlende Raumkanten an der Komerner Str.

WESTLICHER DORFRAND

- z. T. ökologisch wertvolle Bereiche
- lückenhafte Bindeingrünung

SÜDLICHER DORFRAND

- Marienbach mit Uferbewuchs ökologisch wertvoller Bereich
- dichte Dorfrandeingrünung
- z. T. nicht standortgerechte Pappelfreihen

PAPIERFABRIK

- ca. 25 Arbeitsplätze
- Störung des Ortsbildes durch übergroßen Baukörper
- Geruchsbelästigung
- Barrierewirkung

DORFKERN

- historischer Dorfgrundriß erhalten, viel historische Bausubstanz
- Kreuzungsbereich wichtiger Wegebeziehungen
- gut geladene Abwechslungsreiche Bauformen
- alte, laubbildende Bäume, offener Bachlauf

- sanierungsbedürftige oder unersatzbar modernisierte historische Bausubstanz
- unangepasste Neubauten, Straßen- und Platzgestaltung entspricht nicht historischem Kontext und Bedeutung als Dorfmittepunkt
- starke Versiegelung, Beton-einfassung des Baches

SÜDLICHER ORTSEINGANG

- ansatzweise markiert
- erzwingt keine Geschwindigkeitsreduzierung

- geplanter Radweg Zülpich-Komern

	GEPLANTER DENKMALBEREICH		ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHE
	HISTORISCHE BAUSUBSTANZ D-DENKMAL		SCHOTTER MIT SPONTANVEGETATION
	SCHLECHT EINGEPASSTE NEUBAUTEN		ORTSLOPRAGENDE BÄUME
	AUSUFERNDER STRASSENRAUM		BÜSCHE/STRÄUCHER
	GELTUNGSBEREICH BEBAUUNGSPLAN		FEHLENDE DORFRAND EINDRÄNGUNG
	ORTSZUGANG		ORTSWIESE
	ZU HOHE GESCHWINDIGKEIT STARK FREQUENTIERTER QUERUNGSPUNKT		



SINZENICH

DORFENTWICKLUNG

Als wir zum 1. Mal nach Sinzenich kamen fragten wir uns natürlich:

WAS IST SINZENICH?

VOLL IM TREND?

ALTErsaufbau der Bevölkerung

ALTERSGRUPPE	ANTEIL IN %	
	BRD	SINZENICH
0 - 4 Jahre	4,9	4,9
5 - 14 Jahre	3,9	2,2
15 - 24 Jahre	9,9	16,2
25 - 34 Jahre	16,3	15,0
35 - 44 Jahre	15,0	14,9
45 - 54 Jahre	27,4	12,8
55 - 64 Jahre	12,8	14,8
über 65 Jahre	14,8	12,0

Von der Altersverteilung her unterscheidet sich Sinzenich kaum von der durchschnittlichen Altersverteilung der BRD. Eine Überalterung der Bevölkerung, wie man sie häufig in Dörfern findet, kann man in Sinzenich nicht feststellen.



EIN LANDWIRTSCHAFTLICHES DORF?



ANNÄHERUNGEN

Bis 1969 war Sinzenich selbständige Gemeinde. Zum Amt Sinzenich gehörten Merzenich und Langendorf. Durch die kommunale Neugliederung wurde das Dorf ein Ortsteil von Zülpich.



EIN WACHSENDES DORF?

Während zwischen 1890 und 1947 die Einwohnerzahlen in Sinzenich recht kontinuierlich wuchsen, pendelten sich die Einwohnerzahlen in den letzten 40 Jahren zwischen 1000 und 1100 Einwohnern ein.

Einwohnerzahlen

31.12.1979	1088
31.12.1980	1101
31.12.1981	1095
31.12.1982	1074
31.12.1983	1078
31.12.1984	1068
31.12.1985	1033
31.12.1986	1026
31.12.1987	1015
30.06.1988	1018

Betrachtet man die Einwohnerzahlen der letzten 10 Jahre, wird eine fallende Tendenz deutlich. Die Einwohnerzahl sank um ca. 7%. Damit liegt der Bevölkerungsrückgang weit über dem Durchschnitt der BRD (0,3%).

Holger Müller
Brigitte Lammertz

Der römische Name für SINZENICH war SANTIACUM. Die Endung -iacum weist darauf hin, daß es sich bei Sinzenich um eine keltische Siedlung handelt, die zur Römerzeit ausgebaut wurde.

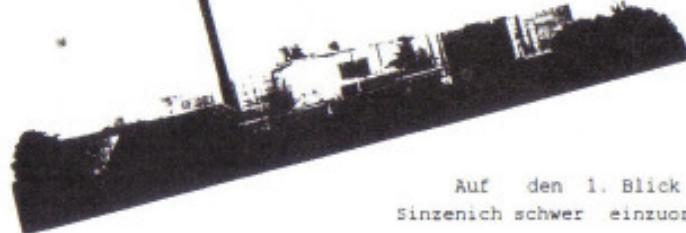
Im 13./14. Jh. trat in Sinzenich das erste Rittergeschlecht von SEINTZICH auf, das die Wasserburg errichtete. 1439 stiftete das Ehepaar Muil von SINTZIG das Kloster. 1447 übernahm die Familie von Gertzen die Herrschaft. 1500 wurde Sinzenich zur Unterherrschaft erhoben. Danach wurde die Burg weiter ausgebaut und die Kirche umgebaut.



EIN DORF MIT GESCHICHTE?

Im 17. Jh. ging die Herrschaft über Arnold von Elverfeld an die Familie von Holtrop. Im 18. Jh. wurde der Besitz unter den Geschlechtern von Merode-Houffalize und von Mosbach aufgeteilt. Während der französischen Besatzungszeit 1789-1815 wurden die feudalen Herrschaftsverhältnisse aufgelöst. Die Burgherrn behielten aber ihren Besitz. Um 1830 jedoch wurde das Burggut parzelliert und kam in bürgerlichen Besitz.

EIN INDUSTRIEDORF?



Auf den 1. Blick war Sinzenich schwer einzuordnen

EIN DORF MIT VERSCHIEDENEN GESICHTERN!

SIEDLUNGSGESCHICHTE

Die Pfarrkirche St. Kunibert ist das älteste Gebäude in Sinzenich (1031). Die 1. urkundliche Erwähnung von Ort und Kirche stammt aus dem Jahr 1241. Die Keimzelle der baulichen Entwicklung dürfte der Fronhof mit Kapelle des Kölner Kunibertstiftes sein. Die Burg Sinzenich wurde im 13. Jh. als Sitz der von Sinzenich gegründet. Das 1. Klostergebäude wurde 1439 errichtet und nach Zerstörungen 1642 im 18. Jh. neu aufgebaut. Die 1. Mühle entstand um 1500. Damals wurde auch der Mühlenbach angelegt. Der Ort Sinzenich entwickelte sich, ausgehend vom Bereich des Fronhofes an der Kirche, beidseitig der hochwassergeschützten Hauptstraße (heute: Kommerner Straße). Die Burg verblieb - von der Straßenführung nicht berücksichtigt - in einer Randlage.



Tranchot Karte 1808

Auf den Karten von 1808 und 1830 sind weite Teile des heutigen Straßennetzes bereits erkennbar. Die Bebauung konzentrierte sich an der Hauptstraße, besonders im Kreuzungsbereich mit der Merzenicher Straße, an der Kirch-Straße und auf dem Sand. Das Kloster war noch als vierflügelige Anlage erhalten. Am Ende der Mühlenstraße, die noch kaum bebaut war, ist die Mühle in ihrer heutigen Lage erkennbar. Die Burg bestand noch als vollständige, dreiflügelige Anlage, von Wassergräben umgeben. Der Ortsausgang in Richtung Zülpich/Lövenich verlief über die Ritterstraße, während der Ortsausgang in Richtung Bürvenich/Merzenich so wie heute noch



Katasterplan 1830

Über die Merzenicher Straße verlief; ein Ortsausgang in Richtung Süden (Schwerfen) war noch nicht vorhanden, da durch die sumpfigen Rotbachauen keine wichtigen Wege geführt werden konnten.

Der Verlauf der Bäche im Ort ist seit 1808 weitgehend unverändert geblieben. Lediglich der zur Wasserregulierung angelegte Umbach an der Mühle wurde inzwischen zugeschüttet. Im Außenbereich wurden an allen Bächen sowohl Begradigungen als auch Verrohrungen vorgenommen.



Topographische Karte 1893

Die Karte von 1893/95 dokumentiert 3 Ereignisse, die deutlich machen, daß die Industrialisierung inzwischen auch Sinzenich erreicht hatte:

1. Durch den Bau der Zülpich-Kommerner-Provinzialstraße 1853 wurde Sinzenich an den Durchgangsverkehr angeschlossen. Die neue Straße schloß von Süden an das Straßennetz an, nahm innerorts den Verlauf der Hauptstraße auf und knickte kurz vor

der Einmündung Linzenicher Straße nach Norden ab. Sinzenich erhielt so Ortsausgänge in Richtung Schwerfen und Floren/Zülpich.

2. Die nun recht verkehrsgünstige Lage Sinzenichs und das reichlich vorhandene Stroh waren wahrscheinlich Anlaß für die Gründung einer Papiermühle im Jahre 1863. Der damals gewählte Standort entspricht der heutigen Lage der Papierfabrik.

3. Nach dem Anschluß Sinzenichs an das Netz der Euskirchener Kreisbahn nahm 1895 die Schmalspurbahn für Personen- und Güterverkehr ihren Betrieb auf. Die Trasse umging den Ort entlang der rückwärtigen Grundstücksgrenzen der nördlich der Hauptstraße gelegenen Höfe, wodurch diesen der Weg zu den Feldern abgeschnitten wurde. Sinzenich erhielt einen Bahnhof (heute Haus Kommerner Straße Nr. 2) und die Papiermühle einen eigenen Anschluß an das Kreisbahnnetz.

Gegenüber der Bebauung von 1830 kann man keine Erweiterung des Ortsumfangs feststellen, lediglich entlang der Ausfallstraßen wurde vereinzelt außerhalb des alten Ortsgebiets gebaut. Vielmehr war es, um möglichst viel landwirtschaftliche Fläche zu erhalten, innerorts zu einer starken Verdichtung der Bebauungen gekommen. Entlang der Hauptstraße war eine fast geschlossene Straßenrandbebauung entstanden.



Topographische Karte 1943

Die Karte von 1943 weist als Veränderungen die Erweiterung der Papierfabrik und die dadurch begründete Verlegung der Kreisbahntrasse auf. Im Zusammenhang mit dem Bau des St.

Anna Hauses, das 1910 von dem Blindenlehrer Peter Hett als Blindenheim gestiftet worden war, wurde am südlichen Ortsrand die Klosterstraße angelegt. An den Ausfallstraßen waren einige neue Häuser entstanden.



Topographische Karte 1982

Die Karte von 1982 zeigt die Neubaugebiete Gartenstraße und Weingartzgarten. An der Gartenstraße entstanden in den 50er Jahren Einfamilienhäuser und eine Grundschule. Trotz des recht großen Abstands zum Ortskern und obwohl im Überschwemmungsbereich des Marienbaches gelegen, entwickelte sich hier die Bebauung durch das Angebot an preiswertem städtischen Bauland. Die Häuser wurden von Arbeitern der Papierfabrik mit Hilfe des Fabrikbesitzers geplant und gebaut.

Nachdem die Kreisbahn 1958 ihren Betrieb eingestellt hatte, wurde die Trasse beseitigt. Dadurch konnte man nördlich des Orts parallel zur Kommerner Straße ein weiteres Neubaugebiet erschließen. Im Weingartzgarten entstanden in den 70er und 80er Jahren Ein- und Zweifamilienhäuser. Mit den beiden Neubaugebieten ging man zum 1. Mal massiv über den alten Ortsumfang hinaus.

Die vorher langgestreckte, an den Bächen orientierte Form des Ortes wurde annähernd quadratisch.

Durch ihre einheitliche Baustruktur und 'ordentliche' Reihung haben sich beide Gebiete vom gewachsenen Ortskern deutlich ab-